

# „Bio-Rebellen“: David gegen Goliath

Kärntner Plattform „Pro Leben“ kämpft gegen menschenfeindliche Gentechnik-Produkte. Der Sprecher wurde auch schon einmal verhaftet.

**ST. MICHAEL BEI BLEIBURG.** Er ist ein streitbarer Nebenerwerbsbauer und hat der Gentechnik den totalen Kampf angesagt – Richard Leopold Tomasch, Landes- und Bundessprecher der Plattform „Pro Leben“ aus Dolintschitschach bei St. Michael/Bleiburg. Zur Plattform gehören „verschiedene Geister“ – Uni-Professoren, Forstwirte, Ärzte, „klassische“ Landwirte. Tomasch und seine Mitstreiter haben die EU wegen der „grünen Gentechnik“ bereits zweimal geklagt, sind aber stets abgeblitzt.



erneut beinspricht und warten auf ein Urteil...“ Worum geht es der Plattform? Tomasch: „Wir wollen nicht nur die Existenz der Kärntner Bauern sichern. Leider werden weltweit Landwirte durch die Konzerne verklärt.“ Sie würden genmanipulierte Samen kaufen, die man meist nur einmal verwenden könne. Dann müsste der „Ackermann“ wieder bei Konzernen Saatgut erwerben, so Tomasch. Auf diese Weise gerieten viele „Traktortjünger“ in eine Schuldenfalle – vor allem in der Dritten Welt.

### Essen kein Menschenrecht?

Im November des Vorjahres nahm die Plattform einen neuen Anlauf. Der „Bio-Rebell“: „Wir haben die Menschenrechte beim Hochkommissariat der UNO in Genf eingeklagt. In 77 Punkten wurde uns nicht widersprochen. Erstaunlicherweise gehört allerdings das Essen nicht zu den Menschenrechten. Wir haben das aber

### Nicht gegen neue Ideen ...

Tomasch erklärt weiter: „Obwohl schon seit dreißig Jahren in diese Richtung geforscht wird, gibt es kein einziges Produkt, das für den Menschen und die Umwelt nachhaltig gut wäre. Wir sind ja nicht gegen neue Ideen – sie sollen halt niemanden schädigen. Und wir sind nicht die Spinner, als



Mais in den Händen eines Bauern. Die Plattform lehnt Genmais,

die uns profitierere Konzerne gerne hinstellen!“ Der Kärntner Elektrotechniker, der zuhause natürlichen Mais anbaut: „Uns geht es um Informationen.“

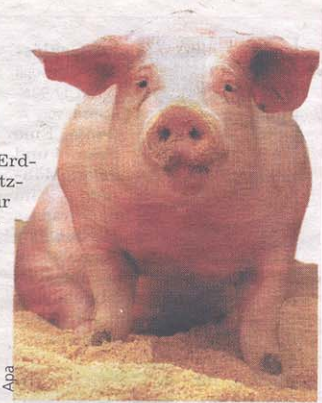
Seit zehn Jahren gebe es in Amerika Gentechnik in Verkaufregalen. Dort habe der Krebs um 47 Prozent zugenommen, verweist die Plattform auf Recherchen des

Reihe von Beispielen parat: „Beim ersten Gentechnikbauern in Hessen sind nach drei Jahren Genetchemaisfütterung alle 75 Kühe verendet. Seine Weiden wurden toxisch verseucht.“

### Terminatorpflanzen

Durch Terminatorpflanzen würden Jahrtausendalte Pflanzen ausgerottet werden. In Indien gab es vor sieben Jahren 2000 Reissorten, heute nicht einmal mehr 200. Der Plattformsprecher: „Die Konzerne schaffen eine weltweite Abhängigkeit – manipulieren, patentieren und wollen fett abkassieren.“ Heilbuttgeschmack in Tomaten, Kartoffeln mit Gift-

genen von Skorpionen, Erdbeeren mit Frostschutzinfos und Rattengene zur Erhöhung des Vitamin-C-Gehalts im Salat? Der Unterkärntner: „Nein, danke!“ Die Plattform klärt ständig auf (www.proleben.at). Tomasch selbst wurde vor einem Gentechnikversuchslabor in Lindau (Schweiz) von Polizisten abgedrängt und in Strausberg (Deutschland) bei einer Demo auf einem Maisfeld von berittenen Polizisten verhaftet. Er und 15 Kärntner Mitstreiter wollten Genmaisfelder zerstören. Tomasch: „Es gibt ja noch



Geklonnt und genmanipuliert – ein übergroßes Schwein.

keine Langzeitstudien. Freigesetztes Erbgut zerstört unaufhaltsam die Umwelt.“ Die Plattform beteiligte sich am „Agrarius“-Bewerb der Landesversicherung. **H. Raffer**

### Weltweit im Aufschwung

Der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen ist weltweit im Aufschwung. Anbaufläche im Jahr 2005: 90 Millionen Hektar. Größter Anteil: herbizidtolerante Sojabohnen. Doch drei Viertel der Kärntner Bevölkerung lehnen Gentechnik in Lebensmitteln ab. Das ergab eine Studie der Universität Klagenfurt und des Agrarreferats.

Gensoja und Genraps total ab.

Münchener Umweltinstituts. In Argentinien habe man vor der Gentechnik sogar achtmal mehr Argrargüter produziert als heute. Und Tomasch hat noch eine

### Ernährung

## Mehr Angst vor Gift im Essen als vor Terrorismus

Bedeutende Wissenschaftler pochen auf die Gentechnik und sehen in ihr einen „Meilenstein“ für die künftige Ernährung. Allerdings haben die Europäer mehr Angst vor giftigen Rückständen im Essen als davor, Opfer von Terrorismus zu werden. Biobauern boomen deshalb. Das Bild Ös-

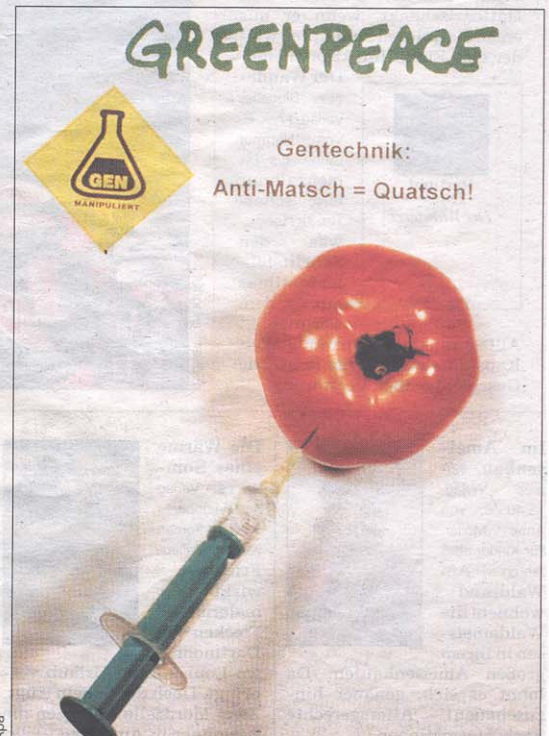
terreichs als gentechnikfreie Zone hält nicht stand – es bestehen zwar Importverbote, im Futtermittelsektor wird aber angeblich genmanipulierter Soja in großem Stil verfüttert! Tomasch: „Rote und graue Gentechnik wie DNA-Proben im Kampf gegen Verbrecher sind okay.“



Kärntner Plattform-Mitglieder bei Bundespräsident Dr. Fischer. Tomasch (Zweiter von links) sprach auch mit vielen Ministern.



Berittene Polizei in Strausberg (Deutschland). 15 Kärntner wurden dort im Vorjahr als strikte Gentechnik-Gegner verhaftet.



Greenpeace-Gentechnik-Protest-Plakat: Richard L. Tomasch war einmal – wie der Diexer Walretter Erich Böhm – bei Greenpeace